

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 58

Titel: Essayistisches Schreiben (28 S.)

### ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## Essayistisches Schreiben

## 3.11

### Vorüberlegungen

#### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler können die Kennzeichen der Textform Essay benennen und an konkreten Textbeispielen nachweisen.
- ◆ Sie erkennen am praktischen Beispiel die strukturierende und problemlösende Wirkung der Verschriftlichung von Gedanken und gewinnen daraus eine wichtige Schreibmotivation.
- ◆ Sie lesen und bearbeiten essayistische Texte und setzen sich kritisch mit den Besonderheiten dieser Textform auseinander.
- ◆ Sie lernen, den Schreibprozess sinnvoll in Teilschritte und Teilkompetenzen aufzulösen und diese auszuführen.
- ◆ Sie planen, schreiben und redigieren eigene essayistische Texte und entwickeln dabei Kriterien für die journalistische Qualität eines Textes.
- ◆ Sie lernen Arbeitsergebnisse effektiv zu visualisieren und zu dokumentieren.

#### Anmerkungen zum Thema:

Im Zuge der jüngsten, an Kompetenzen orientierten Lehrplanreformen hat das **Schreiben** neben dem Lesen und Interpretieren von Texten wieder an Bedeutung und Kontur gewonnen. Trotzdem bekommen die Schülerinnen und Schüler in der Praxis immer noch (zu) wenig Zeit, Gelegenheit und vor allem gezielte Anleitung, eigenständig Texte zu formulieren und dabei die Bedingungen der Textproduktion als eigentlichen Gegenstand des Unterrichts wahrzunehmen.

Die Texte, die sie gemeinhin schreiben, sind typische „**Schultexte**“: Klassenarbeiten und Klausuren, Hausarbeiten und ähnliche Lösungen zu konkreten Aufgabenstellungen – Texte also, die sie nicht nur im Deutschunterricht, sondern in allen Fächern verfassen und bei denen es eher auf inhaltliche Substanz und gegebenenfalls noch orthografische Korrektheit ankommt. Die effektive, leserorientierte, situationsgerechte und letztlich auch ästhetische Gestaltung wird dabei eventuell wohlwollend zur Kenntnis genommen, aber nicht zum Gegenstand der Betrachtung und Ziel des Lernprozesses gemacht. Für **nicht fiktionale bzw. Sachtexte** gilt das sogar in einem besonderen Maß – wenn eigenständige und kreative Texte produziert und reflektiert werden, geschieht das immer noch zumeist auf literarischem Feld bzw. im Dienst der gestaltenden Interpretation.

Die **gesellschaftliche Wirklichkeit** hat die Schule in diesem Punkt weit hinter sich gelassen. Das belegen unzählige, nicht immer qualitativ zweifelsfreie **Hilfsangebote im Internet**, die Studenten und jungen Berufstätigen beibringen (wollen), wie man Referate, Präsentationstexte, Resümees, Artikel für Firmenzeitungen, Berichte an die Geschäftsleitung und Ähnliches verfasst. Sie beschreiben einen dringenden praktischen Bedarf, den die Schule offenbar nicht immer abdecken kann. Aber auch darüber hinaus schreiben viele Jugendliche wieder: in **Foren, Blogs und in den sozialen Netzwerken**. Sie schreiben offenbar gerne, wenn auch nicht immer auf einem angemessenen und sprachsensiblen Niveau, was ihre Wirkungsmöglichkeiten oft unnötig eingrenzt.

Besondere Bedeutung kommt dabei dem **essayistischen Schreiben** zu – dieser Begriff und Arbeitstitel wird hier gewählt, um die hohen, allzu hohen Ansprüche etwas abzufedern, die dem **Essay** als etablierter und anerkannter Kunstform zukommen. Ein Essay hat in der Regel einen wesentlich höheren inhaltlichen Anspruch und deutlich mehr Umfang als das, was wir üblicherweise mit unseren Schülerinnen und Schülern lesen, überschauen oder gar produzieren können. Sie werden in der Regel also keinen Essay schreiben, sondern Texte, die **Grundzüge des Essayistischen** verwenden.

## 3.11

## Essayistisches Schreiben

## Vorüberlegungen

Dem **Schreiben** eines Essays muss das **Lesen** von solchen vorausgehen. Auch hier stellt der übliche Umfang, häufig schon 20 bis 50 Seiten, ein Problem dar. Mit Auszügen zu arbeiten ist also notwendig, kann aber oft nur eine Notlösung sein, da es den Textfluss und einen längeren stringenten Gedankengang unterbricht. Das Literaturverzeichnis weist hier stellvertretend auf einige Essaybände und essayistische Texte hin, die Gegenstand einer ausführlichen, auf das Essay als Gattung bezogenen Unterrichtseinheit werden könnten.

Die im letzten Teilschritt skizzierte **Gliederung und Organisation des Schreibprozesses** weist über das essayistische Schreiben hinaus und ist für alle Formen der Textproduktion geeignet.

**Literatur zur Vorbereitung:**

*Michel de Montaigne*, Von der Kunst, das Leben zu lieben, übersetzt, ausgewählt und herausgegeben von Hans Stilett, dtv, München 2007

*Dieter Wellershoff*, Werke 4, Essays, Aufsätze, Marginalien, Kiepenheuer & Witsch, Köln 1997

*Ingo Schulze*, Was wollen wir? Essays, Reden, Skizzen, dtv, München 2011

*Joachim Gauck*, Freiheit. Ein Plädoyer, Kösel-Verlag, München (6) 2012

*Kirsten Schindler*, Klausur, Protokoll, Essay, Schöningh UTB, Paderborn 2011

*Maik Philipp*, Besser lesen und schreiben. Wie Schüler effektiver mit Sachtexten umgehen lernen, Kohlhammer, Stuttgart 2011

*René Pfannmatter*, Essay – Anspruch und Möglichkeit, Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2002

*Christoph Ernst*, Essayistische Medienreflexion. Die Idee des Essayismus und die Frage nach den Medien, transcript Verlag, Bielefeld 2005

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Warum schreiben?
2. Schritt: Warum essayistisch schreiben?
3. Schritt: Themen und Formen des Essays
4. Schritt: Schreibprozesse organisieren und strukturieren

## Essayistisches Schreiben

3.11

### Unterrichtsplanung

#### 1. Schritt: Warum schreiben?

##### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über Inhalte, Themen und Formen schriftlicher Äußerungen im Internet.
- ◆ Sie untersuchen und bewerten verschiedene sich dabei artikulierende Schreibsituationen und Schreibmotivationen.
- ◆ Sie erkennen, auch über praktische Schreibexperimente, die strukturierende und problemlösende Wirkung der Verschriftlichung von Gedanken.



In den Diskussionen über die **sprachliche Kompetenz** von Jugendlichen stand zuletzt die **Lesekompetenz** stark im Zentrum. Die **Schreibfähigkeit**, d.h., die Kompetenz, eigene Texte zu verfassen, trat dabei in den Hintergrund, und wenn sie beachtet wurde, dann richteten sich die Bemühungen besonders auf spezielle schulische Aufsatzformen aus. Im Übrigen schien man darauf zu vertrauen, dass häufiges Lesen und Analysieren professioneller (literarischer und Sach-)Texte quasi automatisch zu einer verbesserten eigenen Schreibkompetenz führt.

Dem steht gegenüber, dass das **Schreiben im gesellschaftlichen Kontext** neue Bedeutung gewonnen hat. Die **neuen Medien**, speziell das Internet, schaffen Foren und Räume, in denen nicht professionelle Autoren schreiben und veröffentlichen können, in denen man aber auch schreiben (können) muss, wenn man am gesellschaftlichen Diskurs teilhaben will – angefangen vom Facebook-Eintrag bis hin zu politischen oder wissenschaftlichen Reflexionen in einem angesehenen Blog.

Politische und soziale **Partizipation** wird allerorten gefordert und praktiziert, teilhaben und mitwirken (im Sinne von wirken) kann aber nur, wer in der Lage ist, **situationsgerecht und leserorientiert zu schreiben** und zu argumentieren. Die einschlägigen Internet-Foren belegen dabei zweierlei: einerseits die bereits erreichte Breite des schriftlichen Dialogs, andererseits das zum Teil beklagenswerte und verbesserungsbedürftige Niveau, auf dem dieser häufig abläuft. Aber nicht nur im Netz, auch im Studium und in den meisten Berufen werden vermehrt schriftliche und vor allem auf Wirkung bedachte Ausdrucksformen verlangt.

Eine lockere Einstiegsphase in den Unterricht kann an diesem Erfahrungshintergrund der Jugendlichen festmachen. Gegenstand eines ersten Überblicks sind dementsprechend **Internetforen und Blogs**, die unsere Schülerinnen und Schüler in der Regel bereits kennen und nicht selten nutzen. Damit die Suche nicht zu weitschweifig wird und sich vor allem nicht vorwiegend an Kuriositäten festmacht, können einige geeignete Adressen vorgegeben (oder von den Schülerinnen und Schülern selbst genannt) werden. Über diesen Weg lassen sich, wenn das angestrebt wird, auch schon thematische Schwerpunkte festlegen.

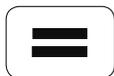
Ein typischer Text ist als Beispiel unter **Texte und Materialien M1** aufgeführt. Er wurde ausgewählt, weil er in seiner Kürze alles enthält, was die neuen Schreibweisen gleichzeitig beschreibt und problematisiert. An seinem Beispiel kann der Einstiegsfrage – „Warum schreiben?“ – nachgegangen werden.



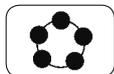
## 3.11

## Essayistisches Schreiben

## Unterrichtsplanung

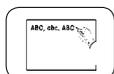


Der Text selbst geht von einer eher **unbestimmten Schreibmotivation** aus. Dennoch tritt der Aspekt der **Selbstreflexion** deutlich hervor. Der Schreiber nimmt sich vor, sich mit all dem schriftlich auseinanderzusetzen, was in der Welt und mit ihm selbst passiert, näher will er sich dabei nicht festlegen. Sichtbar wird der Wunsch, sich auszudrücken, implizit wohl auch die Annahme, dass die eigenen Gedanken und Gefühle eine „irgendwie“ und unbestimmt über die eigene Person hinausreichende **Relevanz** haben.

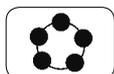


Ganz besonders wichtig scheint ihm aber auch die **Selbstreflexion**, konkret ausgedrückt in der Formulierung, man könne mit dem Schreiben **Gedanken fixieren** und „anschauen“, bevor sie, „was sonst ja viel zu oft passiert“, wieder verschwinden und überlagert werden. In der nachschauenden **prüfenden und ordnenden Betrachtung** scheint also eine wesentliche Qualität des Schriftlichen gegenüber dem Mündlichen bzw. Gedanklichen zu liegen.

Bedenken werden darin sichtbar, dass der Schreiber befürchtet, seinen Vorsatz nicht durchhalten zu können. Das Schreiben wird damit als eine Kommunikationsform angesprochen, die Kontinuität, Übung und Anstrengung benötigt.



In einem kurzen *Tafelanschrieb* können die Argumente für das Schreiben stichwortartig festgehalten und mithilfe der dritten Aufgabenstellung weitergeführt und vervollständigt werden.



*Arbeitsauftrag 4* soll die Schülerinnen und Schüler zunächst dazu anregen, sich Gedanken über Themen zu machen, die sie selbst bewegen. In der Zusammenführung kann er aber auch die erstaunliche Vielfalt von potenziellen Themen demonstrieren. Sie kann später zum Schreiben von essayistischen Texten verwendet werden.

## 2. Schritt: Warum essayistisch schreiben?



### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler können die definitorischen Kennzeichen eines Essays benennen und diese an Beispieltexten nachweisen.
- ◆ Sie lesen und bearbeiten Essays und setzen sich kritisch mit den Besonderheiten der Textform auseinander.
- ◆ Sie führen selbstständig Schreibaufträge aus, die auf essayistisches Schreiben hinführen.
- ◆ Sie visualisieren und präsentieren ihre Ergebnisse in Form von Tabellen und Grafiken.

Sehr häufig zitiert wird ein böses Bonmot von **Kurt Tucholsky**. Er schrieb in den 20er-Jahren als „Ratschlag“ an seine Leser, aber auch seine Schriftstellerkollegen:

„Versuch, versuch alles.  
Und wenn es gar nichts geworden ist, dann sag, es sei ein Essay.“

Auf humorvolle Weise bringt Tucholsky, der diese Form nicht nur liebte, sondern auch meisterhaft beherrschte, zum Ausdruck, was den **Essay** offenbar am meisten kennzeichnet: seine **definitorische Offenheit**. Zwar lassen sich Elemente benennen, die den Essay als solchen kennzeichnen, aber diese sind selbst eher unverbindlich und